



Aus dem Inhalt:

- „Segeltaxi“ für die gute Sache
- Buntes Familienfest 2011
- Engagierter Sänger
- AWO-Spendenaktionen

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Katharinenhöhe,



neulich hatten wir Besuch von einer Familie, die vor 17 Jahren zur Reha auf der Katharinenhöhe war. Viele ehemalige Reha-Familien besuchen uns regelmäßig und berichten dabei von ihren guten Erinnerungen an die Reha. So unterschiedlich alle diese Erzählungen sind, Eines hören wir immer wieder: Während der Reha auf der Katharinenhöhe war die Gemeinschaft mit anderen Patientenfamilien



ganz besonders wichtig. Sich von Gleichgesinnten verstanden zu fühlen, wurde als enorme Bereicherung erlebt. Warum das so ist und wie wir dieses Gemeinschaftsgefühl der Patientenfamilien fördern, erfahren Sie in vorliegender Ausgabe von *wieder aufleben*. Das gemeinsame Miteinander der Patientenfamilien unterstützen soll auch ein neu gestaltetes therapeutisches Außen Gelände der Katharinenhöhe, das gerade umgesetzt wird. 2012 soll hier noch viel mehr entstehen, was nicht nur therapeutisch sinnvoll ist, sondern Spaß macht und zum gemeinsamen Aktivsein einlädt.

Vielen lieben Dank für Ihre wichtige Unterstützung, frohe Feiertage und alles Gute für das neue Jahr 2012!

Stephan Maier
Stephan Maier

Siegfried Sauter
Dr. med.
Siegfried Sauter



Die Himmelsstürmer

Ein Bild voller Hoffnung und Lebensfreude – scheinbar schwerelos schweben Reha-Familien sternenförmig in einen blauen Himmel. Die beleuchtete Fotomontage „Die Himmelsstürmer“ vermittelt eindrucksvoll, was die Reha auf der Katharinenhöhe für die Patientenfamilien bedeutet. Junge Eltern, die mit ihren Kindern zu einer familienorientierten Reha im August 2011 nach Schönwald gekommen sind, haben das Kunstprojekt gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Ein schönes Beispiel dafür, was während der Reha besonders wichtig ist: das Gemeinschaftsgefühl unter gleichbetroffenen Familien.

„Solidarität und Verständnis von einer Gruppe Gleichbetroffener zu erfahren, ist ein ganz großer Mosaikstein für eine erfolgreiche Reha“, erklärt Diplom-Sozialarbeiter Johannes Schmidt, seit 18 Jahren Mitarbeiter des psychosozialen Teams der Katharinenhöhe. Speziell Patienteneltern profitieren von therapeutisch begleiteten Gruppengesprächen mit anderen betroffenen Eltern. Schmidt: „Ich sehe unsere Gesprächsgruppen als Treffen eines Kompetenzteams: Die Eltern sind Fachleute für die Erkrankung ihres Kindes. In der Gruppe können sie sich austauschen und bereichern und vor allem: sich verstehen. Alle wissen, was es heißt, Angst um ein schwerstkrankes Kind zu haben.“ Gefühle und Ängste in der Gruppe benennen zu können und sich von Betroffenen, die das gleiche Schicksal teilen, verstanden zu fühlen, sei eine große Erleichterung für die oft stark belasteten Eltern. Die Gemeinschaft der Gruppe gibt den Eltern Halt und Unterstützung – und das nutzt auch den Patientenkindern.

Ganz gezielt fördert man deshalb auf der Katharinenhöhe das Miteinander und die Gemeinschaft der Patientenfamilien. Schon zu Beginn der Reha werden die Eltern, die alle immer am gleichen Tag an-

und abreisen, zu einem gemeinsamen Abend ohne Kinder eingeladen. Interaktive und niedrigschwellige Spiele erleichtern das gegenseitige Kennenlernen der Patienteneltern. Bevor die eigentliche Reha überhaupt begonnen hat, kennt man sich also schon. Das Patenschaftsmodell der Katharinenhöhe tut ein Übriges: Jede Familie wird zu Beginn der Reha einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des psychosozialen Teams zugeordnet und während der gesamten Zeit von dieser einen Person betreut. Die „Patenfamilien“ treffen sich dann automatisch immer wieder bei den Gruppenangeboten ihrer jeweiligen psychosozialen Betreuungsperson. „In meinen Angeboten für Gruppen begegnen sich dann alle Eltern, die auch bei mir ihre Begrüßungsgespräche hatten“, erzählt Schmidt. Vertrauen und Verstehen könne so wachsen und hilfreich wirken.

Bisweilen entstehen während der Reha sogar enge Freundschaften zwischen Patientenfamilien, die sich auch noch nach Jahren regelmäßig treffen. Johannes Schmidt: „Diese Art kleine Selbsthilfegruppen freuen uns natürlich sehr, zeigen sie doch die nachhaltige Wirkung unseres Reha-Angebots auf der Katharinenhöhe.“



Wichtig und sinnvoll

Die Katharinenhöhe ohne Zivis – bis vor kurzem unvorstellbar. Zum 1. Juli 2011 wurden die Wehrpflicht und damit auch der Zivildienst ausgesetzt. Der neu geschaffene Bundesfreiwilligendienst soll jetzt die Lücke füllen. Groß war die Sorge, ob sich für den neuen Dienst überhaupt Interessierte finden würden. Zu Unrecht. Vier junge Menschen haben sich bisher für den freiwilligen Dienst auf der Katharinenhöhe entschieden. Die Abiturienten Jonas Schneider und Nico Frey absolvieren z. B. gerade hier ihren Bundesfreiwilligendienst und leisten damit nicht nur wichtige Arbeit, sondern sammeln auch unverzichtbare Erfahrungen fürs Leben.

Kunterbunt und fröhlich

Nein, die Sonne wollte am 18. September 2011 in Schönwald partout nicht scheinen. Das konnte aber der Stimmung auf dem diesjährigen Familienfest der Katharinenhöhe keinen Abbruch tun: Gut gelaunte Gäste amüsierten sich eben vor allem drinnen. Geboten wurden z. B. ein buntes Kinderprogramm, zahlreiche kulturelle Darbietungen örtlicher Vereine und natürlich Führungen durch die Reha-Klinik. Auch der bekannte ehemalige Ski-Springer Dieter Thoma war mit seiner Familie gekommen und überreichte Klinikleiter Stephan Maier eine Spende in Höhe von 1.800 Euro. Seine Tochter hatte das Geld in ihrer Münchner Grundschule gesammelt.

Hilfreich und gut

Es ist schon einige Jahre her, da erwarben Silke und Thomas Burger von der Firma SBS-Feintechnik die ehemalige Schonacher Klinik Sonnenberg inklusive sämtlichem Inventar. Was tun mit all den Gebrauchtmöbeln und Lampen, Wäsche und Kochgeschirr und vielem anderen mehr? Das Unternehmerehepaar entschied sich dafür, Gutes zu tun. Mitarbeiterinnen der SBS-Feintechnik organisierten im Sommer einen Abverkauf des Klinikinventars zugunsten der Katharinenhöhe. Ein großer Erfolg: Fast alles konnte veräußert werden – sogar die Holzdecke im Schwimmbad fand einen Käufer. 4.427 Euro kamen bei der Aktion zusammen, über die sich nun Stephan Maier von der Katharinenhöhe freute.



„Das lässt einen nicht kalt“

Wenn Kinder und Jugendliche an Krebs erkranken, bedeutet das immer eine große Belastung – für die Betroffenen selbst, aber auch für die Ärzte, die sie während der Akutbehandlung und Reha begleiten. Fast 20 Jahre hat dies Kinder-

arzt Dr. Martin Aichele auf der Katharinenhöhe getan, Freud und Leid hautnah miterlebt. Jetzt im Ruhestand sagt er: „Das alles lässt einen nicht kalt.“ Sich ehrenamtlich für die Katharinenhöhe zu engagieren, wurde deshalb für den Mediziner schon während seiner aktiven Dienstzeit zu einer echten Herzensangelegenheit.

Viel hat der Arzt in den letzten Jahren bewegt, zahlreiche Benefizveranstaltungen organisiert und dabei vor allem in seiner Heimatgemeinde Niedereschach gemeinsam mit seiner Frau viele Menschen dafür gewonnen, die Reha-Klinik zu unterstützen. Besonders wichtig ist Aichele aber ein Projekt, das er kurz vor seiner Pensionierung angestoßen hat: die Ausstellung „Lebensbilder“ mit Kunstwerken von jungen Patienten. „Besser als durch viele Worte zeigt die Ausstellung, was die Krankheit für die jungen Menschen bedeutet und wie wichtig die Reha auf der Katharinenhöhe für sie ist.“

Segeltaxi gegen Krebs

Wenn sich Hannes etwas in den Kopf gesetzt hatte, konnte er ziemlich hartnäckig sein. Fast mühelos gelang es ihm, seine Mitmenschen für seine Ideen zu begeistern. Vor etwa fünf Jahren hatte er z. B. eine Geschäftsidee: Mit einem Segelboot wollte der Junge Gäste über den Bucher Stausee chauffieren und das dabei verdiente Geld für Not leidende Menschen spenden. „Segeltaxi“ sollte sein Unternehmen heißen. Das Firmenschild mit Logo hatte er bereits selbst entworfen und angefertigt – während seiner Reha auf der Katharinenhöhe im Februar 2007.

Hannes hatte Leukämie. Im Sommer 2008 starb er im Alter von neun Jahren. Sein Unternehmen Segeltaxi hatte er noch ein Jahr zuvor gemeinsam mit Freunden gegründet. Die tatsächliche Umsetzung seiner Geschäftsidee, nämlich mit Segeln Spenden zu sammeln, konnte er aber nicht mehr verwirklichen. Seine Familie hat es sich

daher zur Aufgabe gemacht, Hannes' Idee weiterleben zu lassen. 2009 startete mithilfe zahlreicher Unterstützer die erste Spendenaktion Segeltaxi auf dem Bucher Stausee. 11.400 Euro Spenden wurden damals eingenommen. Im Jahre 2011 konnte dieser Betrag sogar noch gesteigert werden: Drei Einrichtungen für krebskranke Kinder, darunter die Katharinenhöhe, erhielten jeweils eine Spende in Höhe von 5.555,55 Euro.



Näheres unter
www.segeltaxi.com.



Eine Brücke in den Alltag

Rebekka ist ein eher ruhiges Kind. Die 6-Jährige braucht immer ein bisschen Zeit, bis sie mit Anderen in Kontakt tritt. So ist sie eben. Dass sie aber mit manchen Menschen überhaupt nicht spricht, das war neu. Im Herbst 2010 war bei Rebekka Leukämie diagnostiziert worden. Danach kam sie ins Krankenhaus, musste sich einer monatelangen intensiven Chemotherapie unterziehen und sprach dabei kein Wort mit Ärzten, Krankenschwestern und -pflegern. Tierlaute waren später ihre einzigen Antworten auf Fragen des medizinischen Personals.



„Dass krebskranke Kinder eine Art Sprachverweigerung zeigen, erleben wir immer wieder“, erklärt Dr. Siegfried Sauter, Ärztlicher Leiter der Katharinenhöhe. „Die permanente, für Kinder nicht zu verstehende Ausnahmesituation mit vielen bedrohlich wirkenden Aktivitäten der Menschen in der Klinik führt zu dieser Reaktion der Kinder.“ Normalerweise endet diese Phase aber bald.

Anders bei Rebekka: Als das Mädchen im Herbst 2011 gemeinsam mit ihrer Familie zur Reha auf die Katharinenhöhe kommt, antwortet sie oft noch mit Tierlauten oder einzelnen Wörtern. Schnell entschied deshalb das medizinisch-therapeutische Team der Katharinenhöhe, dass ein Schwerpunkt in Rebekkas Reha die Ergotherapie sein müsste. In Einzeltherapiestunden wurden dann ganz gezielt die sprachliche

Ausdrucksfähigkeit und Sicherheit in der Kommunikation gefördert. Mit Erfolg. „Rebekka ist im Laufe der Reha viel selbstbewusster und offener geworden, sie spricht jetzt in längeren Sätzen und beginnt auch mal selbst ein Gespräch“, freut sich Ergotherapeutin Daina Kursawe.

Nicht nur Rebekka hat von der Reha auf der Katharinenhöhe profitiert, auch ihre Eltern und ihr Bruder Samuel (8) haben hier neue Kraft gefunden. Besonders Mutter Ulrike, die unter chronischen Schlafproblemen leidet, hat sich erholt und wieder mehr Freiraum für sich gefunden. „Rebekkas Familie konnte gemeinsame Perspektiven für die Zukunft entwickeln und geht insgesamt gestärkt aus der Reha“, sagt Luca Sommer, psychosoziale Begleiterin der Familie. „Die Reha auf der Katharinenhöhe war für die Familie nach der langen Krankheitsphase von Rebekka eine Art Brücke in den Alltag.“

Sie über uns

Sänger für die Katharinenhöhe



Rolf Mauch, bekannter Tenor aus Nidereschach: „Ich habe die Reha-Klinik Katharinenhöhe und ihre wichtige Arbeit vor einigen Jahren durch Herrn Dr. Aichele kennengelernt. Schnell entstand bei mir dann die Idee, sich als Sänger für die Katharinenhöhe zu engagieren. Seit 2000 veranstalte ich fast jedes Jahr zusammen mit dem Chor Capella vocale, dem Sängerquartett ars musica oder als Solist Benefizkonzerte im Eschachtal zugunsten der Reha-Klinik und ihrer jungen Patienten. Ich freue mich, dass dabei nicht nur hohe Spendensummen zusammengekommen sind, sondern auch viele Konzertbesucher zu dauerhaften Förderern der Katharinenhöhe geworden sind.“

Ganz wie eine Familie

Am Anfang stand ein einstündiges Telefonat mit Dr. Siegfried Sauter. Dass sich der Ärztliche Leiter der Katharinenhöhe so viel Zeit für ihn genommen hatte, beeindruckte den jungen Arzt Dr. Tobias Schmidt-Degenhard wirklich sehr. Der gute Eindruck bestätigte sich später bei einem Besuch auf der Katharinenhöhe. Im Frühjahr 2011 fing der gebürtige Niedersachse als Assistenzarzt in der Schönwalder Reha-Klinik an.



Nach der Erfahrung in Akutkliniken mit wenig Zeit und viel Patienten hat sich der Mediziner ganz bewusst dafür entschieden, einen Teil seiner Ausbildung zum Kinderarzt in einer Reha-Klinik zu verbringen. „Medizin ist für mich in erster Linie Beziehungsmedizin“, erklärt Schmidt-Degenhard. „Das kann ich in der Reha-Medizin sehr gut umsetzen.“ Der Kontakt mit den Patienten und die ganzheitliche Sicht sind ihm besonders wichtig. Kein Wunder also, dass ihm das familienorientierte und interdisziplinäre Konzept der Katharinenhöhe gleich gefiel. „Alle Mitarbeiter trägt ein tiefes Gemeinschaftsgefühl.“ Auch die flachen Hierarchien im Haus sorgen für eine gute und konstruktive Arbeitsatmosphäre. Vieles lässt sich einfach und unkompliziert bei einem Flurgespräch klären. „Die Katharinenhöhe ist ganz wie eine Familie“, schwärmt der Assistenzarzt.

An der Reha-Medizin gefällt ihm zudem die große Bandbreite an Aufgaben. „Patienten werden heute immer früher aus dem Krankenhaus entlassen – damit steigen auch die Anforderungen an die Rehabilitation“, so Schmidt-Degenhard. „Reha-Medizin muss heute Vieles leisten.“ Überdurchschnittlich viel geleistet hat der junge Arzt übrigens auch in seiner Freizeit: In seinem diesjährigen Jahresurlaub hat er freiwillig auf einer Cholerastation in Haiti gearbeitet. Gefragt nach seinem Vorbild ist die Antwort deshalb eindeutig: Albert Schweitzer.



Nur Gewinner

Das hatte so niemand erwartet: Das Schülerunternehmen „Kiwii enterplay“ von Zwölfklässlern des Marta-Schanzenbach-Gymnasiums Gengenbach, im Rahmen eines Projekts des Kölner Instituts der deutschen Wirtschaft entstanden und auf das Schuljahr 2010/2011 befristet, machte bereits in den ersten acht Geschäftsmonaten sage und schreibe 80 Prozent Gewinn. Diesen Erfolg wollte das Jungunternehmen gerne mit benachteiligten jungen Menschen teilen. Und so entschloss man sich, 450 Euro an die Reha-Klinik Katharinenhöhe zu spenden. Eine sehr großzügige Spende, war „Kiwii enterplay“ doch mit einem Kapital in Höhe von 900 Euro gestartet.

Herzlichen Glückwunsch!

Harro Maier, Glasermeister aus Balingen, wurde 75 Jahre alt. Ein Grund zum Feiern, aber nicht für Geschenke, befand der Ju-

bilär und bat deshalb alle seine Gäste, stattdessen für die Katharinenhöhe zu spenden. 580 Euro kamen auf diese Weise zusammen. Maier engagiert sich übrigens selbst seit vielen Jahren als Spender für die Reha-Klinik und überlässt zudem seine Werkstatt Klaus Schlotterbeck für dessen schon zur Tradition gewordene Nikolaus-Aktion zugunsten der Katharinenhöhe.

Süßes gegen Bares

Zur Nachahmung empfohlen – einen Spendenscheck in Höhe von 345 Euro brachte die Belegschaft der AWO Bezirksverband Baden e.V. bei ihrem diesjährigen Betriebsausflug Ende September auf die Katharinenhöhe mit (Foto unten). Zusammengekommen war das nette Sümmchen bei einer Kuchenaktion der Bezirksgeschäftsstelle: Etwa fünf Wochen lang wurden regelmäßig Kuchenspenden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugunsten der Reha-Klinik verkauft. Und so mancher, der keine Süßigkeiten mag, warf trotzdem einen Obolus in das Spendensparschwein „KATHARINA“.



In bester Tradition

Die Katharinenhöhe ist die älteste Einrichtung der AWO Baden – darauf ist man zu Recht stolz. Und so ist es seit langem eine gute Tradition in Baden, dass AWO-Ortsvereine für „ihre“ Katharinenhöhe spenden. Ungewöhnlich hoch fiel jetzt eine Spende des AWO Ortsvereins Grenzach-Wyhlen aus: Klinikleiter Stephan Maier freute sich über einen Spendenscheck in Höhe von 4.000 Euro, den ihm eine Delegation des Ortsvereins überreichte. Das Geld stammt aus insgesamt drei Landessammlungen und einem Waffeltag des AWO-Ortsvereins auf dem Wochenmarkt. Ehrensache, dass sich die AWO Grenzach-Wyhlen auch weiterhin für die Katharinenhöhe engagieren will.



Ihre Ansprechpartner

Stephan Maier
Geschäftsführer
E-Mail: stephan.maier@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-111
Fax: (0 77 23) 65 03-100

Dr. med. Siegfried Sauter
Ärztlicher Leiter
E-Mail: siegfried.sauter@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-123
Fax: (0 77 23) 65 03-120

Schenken Sie Lebensmut!

KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald

Hansjörg Seeh
Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Erster Bürgermeister a. D.

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
BLZ: 660 205 00 Kto. Nr.: 6726100
Volksbank Triberg
BLZ: 694 917 00, Kto. Nr.: 474703

Impressum

Herausgeber:

KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald

www.katharinenhoehe.de

Text: Margarethe Brinkmann, AWO Baden
Layout: Ute Eisenacher, AWO Baden
Fotos: Katharinenhöhe
Druck: Druckhaus Karlsruhe

Träger:



Bezirksverband
Baden e.V.